

derjenigen Stadt, bei deren Einnahme der Autor seine Habe verloren hat, also Würzburg. Auch ist es wohl der Skepsis zu viel, wenn HELLMANN S. 274 im Hinweis des Autors auf die Gefährlichkeit seiner Trauer und die Notwendigkeit der Geheimhaltung eine literarische Fiktion sieht, denn mit den üblichen literarischen Bescheidenheitsfloskeln haben diese Worte nichts zu tun. Da außerdem verschiedene weitere Argumente für Erlung verbleiben, wird man an seiner Autorschaft wohl doch festhalten dürfen.

C. E.

155. Hinsichtlich der 'Annalen von St. Blasien' vertritt ARNO DUCH (HVjschr. 29, 1934, 268—285) gegen BRESSLAUS Forschungsergebnisse (vgl. Jbb. d. Dt. R. unter Konrad II., 2, 435 bis 437) die Ansicht, daß sie nicht eine Ableitung der 'Verlorenen schwäbischen Weltchronik' darstellen, deren Existenz DUCH überhaupt skeptisch gegenübersteht, sondern daß eine direkte Benutzung Wipos, Hermanns von Reichenau, Bernolds von St. Blasien und andrer Quellen stattgefunden hat.

H.-E. L.

156. Als Verfasser nunmehr auch des 'Chronicon Eberspergense posterius' nimmt ROMUALD BAUERREISS den Dießener Chorherrn Albert von Tegernsee in Anspruch (Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Ben. Ord. 49, N. F. 18, 1931, 389—396), wie er dies früher schon mit Bezug auf die 'Foundationes monasteriorum Bavariae' getan hat (vgl. NA. 49, 618 n. 132). Derselbe Gelehrte befaßt sich auch mit der Deutung der in der älteren und kürzeren Fassung der 'Vita SS. Marini et Anniani' vorkommenden sonderbaren Namen 'Tolusius' und 'Priamus' und will in ihnen die infolge eines graphischen Mißverständnisses des Abschreibers entstellten Namen der Freisinger Bischöfe Josephus und Arbeo sehen. (Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Ben. Ord. 51, N. F. 20, 1933, 37—49). Endlich verdanken wir ihm noch (ebda. 177—182) eine Neuherausgabe eines 'angelsächsischen Kalendarfragments' mit anschließenden Erwägungen über gewisse direkte Zusammenhänge zwischen den Klöstern Ilimmünster und Tegernsee und angelsächsischen Mönchen.

H.-E. L.

157. W. A. SCHNEIDER läßt in 'Geschichte und Geschichtsphilosophie bei Hugo v. St. Viktor' (Münstersche Beitr. z. Geschichtsforschung, 3. Folge, 2. H., Münster 1933) ein fesselndes Bild der Anschauungen Hugos erstehen. Er erscheint uns darin bei aller Universalität seines Denkens als einer der letzten Vertreter eines